

Ein vorsichtiger „Bock“

Dr. J. Löffler

Im letzten Herbst saß ich auf ein Stück Rehwild an, das in mancher Beziehung merkwürdig war. Zu Lebzeiten hatte es in allem das Benehmen eines alten Bockes. Es trat spät zum Äsen aus, warf dabei sehr häufig auf, war äußerst vorsichtig und gewitzt und sprang bei der geringsten Störung ab, ohne jemals zu schrecken. Erst beim sechsten Anschlag gelang es mir, das Stück zur Strecke zu bringen. Als ich vor ihm stand, bekam ich einen Schreck: Dort lag anscheinend ein Bockkitz. Erst beim Aufbrechen stellte es sich heraus, daß es eine Ricke mit Knochenzapfen, typischem Bockspiegel und verkümmerter Schürze war; eine jener Zwischenformen zwischen Bock und Geiß. Nach dem Gebiß ist das Stück zwei Jahre alt gewesen.

Anmerkung: In WuH Nr. 8 vom 16. Juli 1967, Seite 177, und Nr. 19 vom 17. Dezember 1967, Seite 459, berichteten F. W. v. Notz und Dr. S. v. Stackelberg über Gehörnbildungen bei weiblichem Wild, besonders Rehwild. Derartige Erscheinungen können immer wieder beobachtet werden. Mit nachfolgenden Hinweisen aus Raesfelds umfassendem Werk „Das Rehwild“ wollen wir die Aussprache hierüber abschließen:

Wahrscheinlich führen bei weiblichen Rehen Veränderungen in der Menge oder der Wirksamkeit der Geschlechtshormone zur Bildung der Rickengehörne. Auffallend ist, daß bei dem weiblichen Rehwild häufiger Geweihbildungen auftreten als bei anderen Hirscharten, bei denen normalerweise die Tiere kein Geweih tragen. Spuren von Rosenstockbildungen fehlen bei älteren Ricken selten, bisweilen erreichen sie eine recht ansehnliche Stärke. In seltenen Ausnahmefällen kommt es vor, daß Ricken kleine perückenähnliche Gebilde oder Stangen im Bast tragen und ganz außerordentlich selten normale gefegte Gehörne.

Bei einem Teil der gehörnten Ricken handelt es sich um Zwitter, auch bei solchen, die Kitzte führen. Andere sogenannte gehörnte Ricken sind tatsächlich Böcke, die nur äußerlich weibliche Geschlechtsmerkmale haben. Es sind Scheinzwitter, bei denen die Brunftkugeln im Inneren des Körpers liegen. Solche Stücke führen selbstverständlich nie Kitzte und haben einen Gehörnzyklus wie normale Böcke, falls die Brunftkugeln nicht verkümmert sind und dann Perückenbildung zur Folge haben. Die mit Rosenstöcken oder kleinen Perückenbildungen ausgestatteten Ricken haben in der Regel vollständige weibliche Geschlechtsorgane, deren Eierstöcke wegen Alters in Rückbildung begriffen oder in seltenen Fällen krankhaft verändert sind.

Zu Rickengehörnen führt die Störung des Hormonhaushal-

tes einerseits durch Vorhandensein einer männlichen Keimdrüse bei Zwittern und andererseits durch Ausfall der weiblichen Keimdrüse bei rückgebildeten oder entarteten Eierstöcken. Die Veränderungen können sich auf eine der beiden Keimdrüsen beschränken, so daß die Ricken trächtig sein oder Kitze führen können. Inwieweit bei ganz normalen Eierstöcken ein Gehörn gebildet werden kann, wie behauptet wird, ist ungeklärt. Versuche mit kastrierten Ricken, die bisher wohl noch nicht gemacht worden sind, würden unsere Kenntnisse wahrscheinlich bereichern.